Viel Papier um (fast) nichts

Autor(en): **Zemp, Therese**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 1: **ASKIO : was sie ist und was sie sein sollte**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die ASKIO und wir

Oder müsste es eher heissen: die ASKIO = wir?
Wie stellen sich die leute zur ASKIO, die drin arbeiten als vertreter von CBF und Impuls? Das soll in diesem teil aufgezeigt werden.

Redaktion

Tschou Babs

du wirst es nicht glauben, aber ich habe viel material über die vorstand- und geschäftsleitungstätigkeit für meinen puls-beitrag zusammengetragen – und dann bin ich lange dagesessen und habe überlegt, was ich wie bringen könnte.
Wie ich so dasass und das material ordnete, kam es plötzlich über mich, und ich entschloss mich, doch nichts zu schreiben. Denn ich finde es sehr schlecht, schwächen, bewusst unterschlagenes und verdrehtes einer leserschaft vorzulegen, wenn sie und insbesondere unsere vorstände es meist unterlassen haben auf äusserungen und anfragen kritisch zu reagieren. Es hätten sicher weniger "krumme touren" laufen können, wenn aktive und entschlossene leute hinter meiner stimme gestanden wären und sofort heftig reagiert hätten.
Ich finde es aber trotzdem sehr gut und notwendig, dass diese nummer erscheint – aber aus der sicht von aussenstehenden, damit die ASKIO sieht, wie verschwommen und negativ sie auf viele junge aber sicher auch ältere leute wirkt. Sie sollte dabei auch spüren, dass wir von nun an nichts mehr einfach fressen und dass wir uns künftig durch die vereine und unser blatt wehren. – Wir waren wirklich zu lange passiv! Eure nummer ist der ASKIO sicher ein zeichen einer neuen aktivität, mit der sie künftig rechnen muss.

Ich hoffe, du verstehtst meinen entschluss und meinst nicht, dass ich einfach den kopf in den sand stecken will oder dass ich einfach zu bequem oder ängstlich bin.

Mit den besten wünschen und von herzen alles liebe und gute

Dominique Beuret, Freiburgstrasse 70, 3008 Bern

VIEL PAPIER UM (FAST) NICHTS

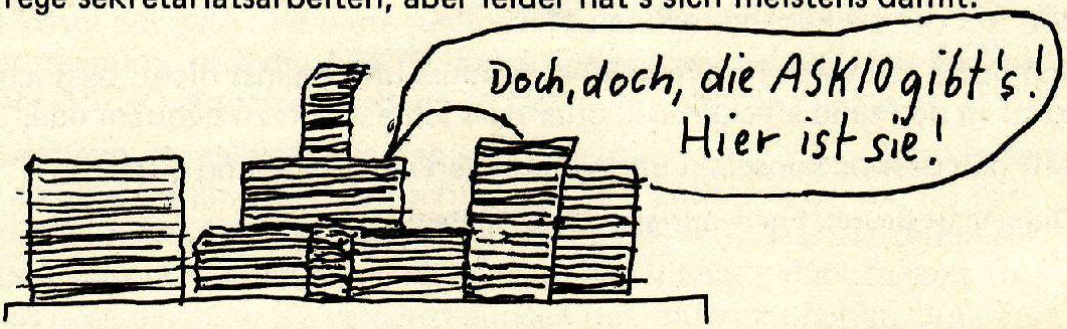
Bis vor kurzem war ich während 2 jahren vorstandsmitglied der ASKIO als vertreterin vom impuls.
Wenn ich heute zurückschaue, dann ist für mich diese arbeit recht unbefriedigend. Die gründe dafür sehe ich auf beiden seiten, also sowohl bei mir, als auch bei der ASKIO.

Ich gehöre zu den leuten unserer vereine, die einfach in zu vielen kommissionen, arbeitsgruppen etc. mitschaffen (ich bin im augenblick massiv am reduzieren), und das führt manchmal zu einer verzettelung der kräfte, manchmal zu einer überfordrung, manchmal aber auch zu einem echten leerlauf.
Die beiden erstgenannten gründe (verzettelung der kräfte und überfordrung) nehme ich auf meine kappe, der dritte grund (leerlauf) scheint mir ein problem der ASKIO:

X vereine und kommissionen hirnen an den gleichen problemen, jeder/jede will es besser machen als die andern oder schneller sein:

Unnötiger kräfteverschleiss und doppelspurigkeit in der arbeit kennen wir ja auch in unseren relativ kleinen organisationen IMPULS und CBF. In der ASKIO als dachverband massiert sich dieses phänomen gewaltig, es geht hier natürlich auch um ganz andere projekte als bei uns. Ein konkretes beispiel dafür: in der letzten zeit wurde an vielen sitzungen der ASKIO über eine schweizerische hilfsmittelzentrale diskutiert. Dann musste ich plötzlich feststellen, dass sich die PRO INFIRMIS, von der die ASKIO ja selbst ein mitgliedverband ist, schon viel länger mit dem problem einer schweizerischen hilfsmittelzentrale herumschlägt. Und vor kurzem kam ich darauf, dass seit einiger zeit eine eigene stiftung für eine solche hilfsmittelzentrale existiert. – Ich blicke auch jetzt immer noch nicht richtig durch, wer hier eigentlich was in konkurrenz zu wem plant, und wie weit er damit schon vorgerückt ist. Folglich weiss ich auch nicht, welche stellung ich hierbei beziehen muss und was ich dem IMPULS, der mitgliedorganisation, die ich vertrete, vorschlagen soll. Die ASKIO hätte eine wichtige aufgabe, nämlich die der koordination der mitgliedverbände, aber solange sie in dem konkurrenzspielchen der "grossen" dachorganisationen drinsteckt, kann sie ihre koordinationsaufgabe natürlich überhaupt nicht erfüllen.

es wird viel gesessen (sitzungen abgehalten) und viel geschrieben, aber es passiert wenig konkretes. Ich hatte noch nie in meinem leben sooo viel post, wie in diesen zwei jahren meiner vorstandstätigkeit in der ASKIO. Traktandenlisten und protokolle reisen massenhaft in der ganzen Schweiz herum, beweise für rege sekretariatsarbeiten, aber leider hat's sich meistens damit.



Es gibt sehr viele beispiele, dass wenig konkretes passiert, ich will nur ein ganz banales nennen: Dominique (vertreter von CBF) und ich stellten mal den antrag, man möge doch bitte die sitzungen nicht schon um 5 uhr ansetzen, sondern später. Wir sind die zwei einzigen im ASKIO vorstand, die diese sitzungen nicht während ihrer bezahlten arbeitszeit abhalten konnten, und für mich war es dann ein verrückter aufwand, für eine solche sitzung ganze tage investieren zu müssen. Ich musste am mittag wegfahren, um auf diese zeit in Bern zu sein, kam entweder gegen mitternacht zurück oder musste in Bern übernachten.

Dieser antrag von Dominique und mir wurde dann angenommen, sogar protokolliert, aber die folgenden sitzungen waren zur altgewohnten zeit.

Dies ist wohl das simpelste beispiel dafür, dass getagt und beschlossen und protokolliert wird, dass es dann aber beim alten bleibt.

Für mich gab es die wahl: entweder sehr aktiv in die ASKIO einsteigen, oder das ganze fallen lassen. Ich glaube aber, dass es mehrere sehr aktive brauchen würde, um in der ASKIO etwas verändern zu können, vor allem auch im sekretariat. Meiner meinung nach ist dieses überlastet und hat arbeiten zu verrichten, die nicht unbedingt aufgabe einer dachorganisation wären, z.b. klebeadressen drucken etc.

Ich habe das gefühl, die ASKIO kennt ihr ziel nicht mehr

Als ich die entscheidung fällte, aus dem ASKIO-vorstand auszusteigen, bewog mich vor allem folgender grund: es ist mir immer schwerer gefallen, i n h a l t l i c h hinter dieser ASKIO zu stehen. Denn fast überall ist beinahe einziger repräsentant des dachverbandes der selbsthilfeorganisationen nach aussen hin der nichtbehinderte präsident Dr. hc. Kopp. Ich will seine verdienste, die er durch all die jahre hindurch geleistet hat, nicht mindern, aber was er in letzter zeit "im namen von uns allen" in der öffentlichkeit vertreten hat (vgl. brief von Fredy Fuchs im nov. PULS 79) finde ich schlimm. Es friert mich dabei, weil es einer veralteten einstellung gegenüber uns behinderten angehört, weil es eine einstellung ist, die wir in unseren selbsthilfeorganisationen schon seit langem mühsamst zu ändern versuchen.

Die ASKIO ist für mich ein papiererner verein, wo viele papiere verschickt werden, die in ordnern ruhen. Ich glaube, es wäre nötig, dass sich die A S K I O, d.h. all ihre mitgliedsverbände wieder einmal gedanken machten über das ziel der ASKIO. Ich habe das gefühl, das man das eigentliche ziel nicht mehr kennt. Und wenn sich die mitgliedverbände wieder einmal des eigentlichen ziels der dachorganisation bewusst würden, dann würden daraus auch die konkreten aufgaben der ASKIO klarer, sicht- und greifbarer.

Ich finde es wichtig, dass wir bald an einem weekend über unsere erwartungen gegenüber der ASKIO reden, und uns selber klar werden, welche aufgaben — von uns her — eine solche dachorganisation erfüllen sollte. Ich bin nämlich nach wie vor von der wichtigkeit einer solchen institution überzeugt, vorallem auch für so kleine vereine wie Impuls und CBF, denn wir brauchen ein sprachrohr, das mehr gewicht hat als wir. Ebenso bin ich davon überzeugt, dass wir als mitgliedsverbände aktiv 'rangehen müssen', wenn wir eine lebendigere dachorganisation wollen.

Therese Zemp, Brunnenthal, 8915 Hausen

WARUM IST DER CBF BEI DER ASKIO?

Ganz einfach, weil der CBF eine selbsthilfeorganisation (SO) ist. Und weil es noch viele andere SO in der Schweiz gibt, ist es logisch, dass sich die SO zusammenschliessen, da sie dann stärker sind und ein grösseres gewicht haben. Et voila, so einfach ist das. Ja, aber warum kennen die meisten von uns die ASKIO nicht, haben vielleicht den namen schon gehört, wissen aber nicht genau, was das ist oder was dort so läuft? Wenn ich nicht weiss, was die machen, weiss